

„Während der Bundeswehrzeit sind wir hier immer durchgefahren“

WILLKOMMENSGRUSS Erstmals Neubürgerempfang / Einblicke in Geschichte, Politik, Rathaus

SCHIFFERSTADT (kai). Seit März wohnen Bernd und Renate Worster in Schifferstadt. Aus Ottobrunn bei München zogen sie her. „Das haben wir noch nicht erlebt“, äußert das Ehepaar am Dienstagabend. Der Hintergrund ist positiv. Worsters sind zwei von insgesamt rund 800 Frauen und Männern, die seit Anfang des Jahres in der Stadt sesshaft geworden sind und von rund 60, die der erstmals ausgesprochenen Einladung zum Neubürgerempfang durch Bürgermeisterin Ilona Volk gefolgt sind.

Das Alte Rathaus bot den entsprechenden Rahmen für das Willkommenheißen und zugleich ein Fundament, auf dessen sich die besonderen Eckpunkte historischer Besonderheiten in der Stadt aufbauen ließ.

Ganz unbekannt ist Schifferstadt nicht. „Unsere Kinder und Enkel wohnen hier“, erzählt Renate Worster. „Während der Bundeswehrzeit sind wir hier immer durchgefahren, wenn wir zur Kurpfalzkaseme wollten“, merkt ihr Mann Bernd schmunzelnd an. Er ist ein echter Pfälzer, der Dialekt ist ihm also nicht fremd. Renate Worster hat sogar schon persönliche Erfahrungen in Schifferstadt gesammelt. „Meine Mutter war in den 1980er-Jahren im Altenheim St. Matthias“, denkt sie im Gespräch mit dem TAGBLATT zurück.

Auch Bernd Gruber ist die Rettichstadt nicht unbekannt. Anfang des Jahres siedelte er von Dannstadt im nördlichen Rhein-Pfalz-Kreis um – der Liebe wegen. Wenngleich seine Lebensgefährtin Marion Eberhart nicht zu den Neubürgern zählt, findet sie die Idee eines Empfangs toll. „Wenn sowas angeboten ist, muss man es sich auch anschauen“, meint sie.

In erster Linie wegen ihres Sohnes Nino Pahle (3) sind Martina Pahle und Andy Leukert-Pahle von Mannheim nach Schifferstadt gezogen. Die Betreuungsangebote für sein Kind führt der Vater an. Seit einer Woche ist Nino in der Kindertagesstätte Herz-Jesu untergebracht; am 6. Oktober erst ist die junge Familie in die Stadt gezogen. Aus reinem Interesse, weil sie noch nie einen



Bürgermeisterin Ilona Volk ließ die Neubürger willkommen.

Foto: Grothe

Neubürgerempfang miterlebt hätten, sagte das Ehepaar der Einladung Volks zu.

Ebenfalls aus der Quadrate-Großstadt hinein ins beschauliche Schifferstadt wechselten Marc Wiemer und Stephanie Liebisch-Wiemer zum Stichtag 1. August. Aber auch hier ist der Bekanntheitsgrad der neuen Lebenswelt mehr als groß. „Ich hab schon mal hier gewohnt“, verrät Stephanie Liebisch-Wiemer. Jetzt habe das Ehepaar Nachwuchs bekommen, die Wohnung in Mannheim sei zu klein geworden. „Wir wollten uns vergrößern, meine Mutter, die hier ein Haus hat, wollte sich verkleinern – das hat gepasst“, berichtet die junge Frau. Das Haus der Mutter sei gekauft worden.

Jeder einzelne Neubürger wurde von Volk mit Handschlag begrüßt. Für Fabi-

an Daumann gab's sogar eine Präsentkiste dazu. Er wurde als 20.080 Einwohner der Stadt verzeichnet. Der Nachwuchs aller Familien, der zum Empfang ebenfalls eingeladen war, erhielt ebenso kleine Geschenke.

Dass Volk den Neubürgerempfang angeboten hat, ist die Folge des nach zehn Jahren wiederlebten Neujahrsempfangs, der guten Anklänge gefunden hatte. „Ich habe diesen als positive Bereicherung empfunden und als Möglichkeit genutzt, mit den Bürgern ins Gespräch zu kommen“, sagt Volk. Ihr Anliegen, gerade neu Zugezogenen etwas über Schifferstadt zu vermitteln, sei aber in dem Rahmen nicht möglich gewesen, weswegen sie eine spezielle Veranstaltung ins Auge gefasst habe.

Abgesehen von der Geschichte der

Stadt – in der natürlich der Goldene Hut, die Ringer und der Rettich nicht fehlten – und Einblicke in die Kommunalpolitik war es der Bürgermeisterin wichtig, den Neubürgern auch den „wertvollsten Schatz, den wir in der Stadt haben“, aufzuzeigen. Damit verwies sie auf die vielen Ehrenamtlichen, die Arbeit in den zahlreichen Vereinen und Arbeitskreisen. Abgesehen von Mitarbeitern der Verwaltung hatte Volk in dem Zusammenhang den Vorsitzenden der Kultur- und Sportvereinigung Wolfgang Knobloch eingeladen, der seinerseits über die Inhalte des Dachverbands und die breit gefächerte Vereinswelt berichtete.

„Ein Blick ins Rathaus und ins Erdgeschoss des Alten Rathauses, in dem das Trauzimmer zu finden ist, wurde den Neubürgern ebenso gewährt.“